©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

breiten Straße zum Gosausee, überall dasselbe Bild. Dabei wurde nicht nur in der direkten Umgebung der Straßenränder, sondern stellenweise auch bis zu drei Metern in die Landschaft hinein alles abgemäht und abgesaugt.
Weltweit betrauern wir den Raubbau an unwiederbringlichen Lebensgemeinschaften, der meistens durch kurzfristiges Profitdenken betrieben wird (Regenwälder, Taiga in Rußland, Leerfischen der Weltmeere etc.). Aber hier hat niemand einen Profit davon, wenn gedankenlos zu früh gemäht und dann noch alles auf Nimmerwiedersehen aufgesaugt wird. Es ist schlicht und einfach grundloser Raubbau bzw. Zerstörung.
Ich habe meine diesbezüglichen Bedenken schon 1994 zuständigen Stellen schriftlich und mündlich zur Kenntnis gebracht und leider nichtssagende Antworten erhalten wie etwa: „Übersichtlichkeit in kurvenreichen Strecken muß gewährleistet werden". Diese Maschine wird jedoch auch an breiten, geraden Straßen eingesetzt, wo die Übersichtlichkeit nicht in Frage gestellt ist. Wer aber in unübersichtlichen Kurven unbedingt über den Mittelstreifen hinausfahren will, ist sowieso, ob der Rain gemäht ist oder nicht, eine potentielle Gefahr im Straßenverkehr.
Ich würde es begrüßen, wenn über diese Thematik eine Diskussion in der Öffentlichkeit zustande käme.

Diesen Brief sandte uns Frau Gertrude JANESCHITZ-KRIEGL, Im Landlgrund 16, A-4203 Altenberg.

Hinweise zur Etikettierung von Insekten

Clemens Maria BRANDSTETTER

Geschichte der Etikettierung

Es gab und gibt Insekten-Sammler, die nicht viel von einer genauen Bezettelung hielten bzw. halten. Unsere naturwissenschaftlich tätigen Vorfahren wussten es oft nicht besser oder hatten die technischen Voraussetzungen nicht, um Exemplare genauestens zu etikettieren.
Durch Einsatz der EDV vernachlässigen heute manche Sammler eine genaue Etikettierung, weil ja der 'Rest' in der Datenbank zu finden ist. Werden Sammlung und Rechner getrennt, sind nur mehr Minimalangaben oder gar nur Nummern auf dem Etikett zugänglich.

Die heute meist verwendete Methode

Die grösste Gefahr geht allerdings von unserer Bequemlichkeit aus: wie einfach und gemütlich ist es doch geworden, ein Etikett herzustellen. Man startet im Computer ein Schreibprogramm, druckt den gewünschten Text aus, schneidet das Etikett aus und befestigt dieses an der Nadel oder gibt es zu einem Exemplar in einem Gläschen - fertig!
Selbst berühmte Museen und Forschungsinstitute arbeiten heute mit dieser rationellen Kopier- bzw. Druckmethode und etikettieren ihr wertvolles wissenschaftliches Material auf diese Weise. Was kann aber passieren:

Die Gefahren

Kein Tonerhersteller gibt schriftliche Garantien, daß der Toner, der die von uns gesetzten Buchstaben wie eine Pulverbeschichtung mittels hoher Temperaturen auf dem Papier zerfliessen läßt

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

und auf dem Papier/Karton einbrennt, länger als fünf (!) Jahre hält. Das sind für Wissenschaftler und Sammlungen keine Zeiträume!
Die Schrift kann kurzfristig verblassen (Tintenstrahldrucker: innerhalb von zwei Monaten) oder die lasergedruckten Buchstaben lösen sich vom Papier (bei Aufbewahrung in Alkohol). Dies sind Tatbestände, deren Erfahrung ich bei Versuchen selbst gemacht habe. Die Toner der ersten Generation verblassen bereits!

... und noch eine weitere Gefahrenquelle

Nehmen Sie irgendeine Papier- oder Kartonqualität zum Etikettieren? Fragen Sie beim Verkäufer oder Hersteller nach und verwenden Sie ab sofort nur noch 'säurefreie' Qualitäten (z. B.: BIO TOP von NEUSIEDLER, GARDAPAT 13). Sie kennen sicherlich Publikationen aus der Zwischenkriegszeit; richtig, das sind jene, die bereits stark vergilbt sind oder gar erste Anzeichen machen zu zerfallen. Dasselbe kann mit Ihren derzeit hergestellten Etiketten in ein paar Jahrzehnten geschehen.
Jeder, der derzeit mit diesem Verfahren arbeitet und diese Zeilen liest, muß aufschrecken und nach Alternativen suchen.

Lösungsvorschläge

Exemplare in Alkohol: Mittels Bleistift werden die Funddaten auf Papier notiert und gemeinsam mit dem Exemplar in eine alkoholische Lösung gebracht. So etikettierte Exemplare können jahrzehntelang aufbewahrt werden, ohne dass die Schrift verblasst oder durch den Alkohol entfernt wird.

Exemplare als Trockenpräparat: Mittels Tusche, Bleistift oder Druckerschwärze werden die Funddaten auf einen säurefreien Karton (sinnvoll sind etwa 250 Gramm pro m) geschrieben oder gedruckt und das 'Fundort-Etikett' auf die Nadel gespiesst. Dabei sollte beachtet werden, dass mit der Nadel keine wichtigen Informationen 'durchlöchert' und somit unlesbar werden. Sind eventuell gemachte Genitalpräparate getrennt vom Insekt aufbewahrt, sind genaue Querverweise mittels Nummer oder Buchstaben-Zifferncode abzusichern. Eine Liste (Buch) über angefertigte Genitalpräparationen ist hilfreich.

Die praktische Umsetzung

1. Das Beschriften mittels Bleistift ist sicherlich am wenigsten erklärungsbedürftig.
2. Die Verwendung eines Tuschestiftes (z. B. ROTRING, STAEDTLER) macht Probleme durch die Eintrocknung der Tusche in den kapillaren Teilen, wenn der Stift nicht regelmässig zum Einsatz kommt. Bei längeren Ruhepausen (mehrere Tage oder Wochen) empfiehlt sich eine Aufbewahrung des Schreibgerätes im Kühlschrank.
3. Verwendung gedruckter Etiketten: Wer die Beschriftung durch Einsatz mit der EDV tätigt, hat sicherlich sein eigenes Schriftbild, Form und andere individuelle Eigenheiten entwickelt. Diese können und sollen beibehalten werden. Nur geben Sie bitte den Druck ausser Haus. Es empfiehlt sich für den Druck die Dienste einer kleineren Druckerei in Anspruch zu nehmen (keine sog. Schnelldruckerei, die wahrscheinlich wiederum mittels Kopierverfahren arbeitet) und bestehen Sie auf die Verwendung von Druckerschwärze und säurefreiem Karton. Es gibt zwei Möglichkeiten für die Abwicklung: Sie drucken auf Ihrem Drucker (mindestens 600 dpi) die Vorlage aus und übergeben diese zur weiteren Bearbeitung Ihrer Druckerei - bei der fototechnischen Übernahme Ihrer Vorlage auf Film bzw. Platte müssen Sie Abstriche bei der Qualität hinnehmen, was sich insbesondere bei kleinen Schriften (z. B. ARIAL Schriftgrösse <4) negativ auswirkt. Versuchen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Sie es deshalb mit der zweiten Möglichkeit, bei der Sie keinerlei qualitative Abstriche machen müssen: Installieren Sie den Druckertreiber Ihrer Druckerei auf Ihren Computer (Option: Ausgabe als File). Sie arbeiten nun auf dem Bildschirm im Format jenes Druckers, der in der Druckerei steht. Es gibt keine Verschiebungen, unlesbare Zeichen etc. Exportieren Sie das Print-File auf eine Diskette und übergeben Sie diese der Druckerei. Dort wird Ihr File übernommen und der Film 'direkt' belichtet - Sie haben dadurch keinerlei qualitativen Verluste. Zudem sind die Drucker der Profis auf Qualitäten jenseits von 1200 dpi ausgerichtet. Sie haben nur einen Nachteil: wahrscheinlich werden Sie Ihren Jahresbedarf an Etiketten - z. B. bei einer Auflage von 100 Stück - mehrmals auf einer A4-Seite unterbringen. Zur besseren Auslastung der A4-Seite sollten Sie mit Kollegen zusammenarbeiten, die auf dieses System umstellen.

Autor: Clemens M. BRANDSTETTER, Schesastrasse 1, A-6706 Bürs

Die Erfassung der Insektenfauna Österreichs im internationalen Vergleich[1]

Elisabeth GEISER

Abstract

Inventory lists exist for only some few orders of Austrian insects.. The first step towards a documentation of the Austrian insect fauna is an estimation of the number of insect species in Austria, with tables for each order. Due to missing inventory lists some numbers will be rough estimations. The best modern instruments for invertebrate surveys are zoogeographic databases. ZOODAT, situated in Linz, the second best comprehensive zoogeographic database in Europe, with more than 1.7 million data. Other databases, with varying data numbers, also exist in Austria, but unfortunately it has not been possible to combine them to date. This problem also exists in other countries.

Smaller nations and/or those with low species diversity usually have a well-organized nationwide insect survey. Austria, while not a large country, does have a relatively high species diversity. Its geographical location is also interesting with respect to international studies. With a sensible coordination of the various national surveys, Austria could become an interesting partner for international research programs.

Key words: insect survey, species numbers, zoogeographic databases, Austrian insects.

Die Insekten stellen in allen terrestrischen Ökosystemen die mit Abstand artenreichste Tiergruppe dar. Da viele Arten nicht leicht nachzuweisen und oft auch sehr schwierig zu bestimmen sind, gibt es bis heute kein vollständiges Arteninventar österreichischer Insekten.

Wenn man der Frage nachgehen will, wie gut die Insekten Österreichs schon erfaßt sind, muß man zunächst abschätzen, wieviele Insektenarten in Österreich vorkommen.

---

[1]) Manuskript nach einem Vortrag, gehalten beim Fachgespräch der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft am 19. Oktober 1996 in Illmitz: „Die Erfassung und Erforschung der Entomofauna Österreichs".

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Nachrichtenblatt

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 5_1_4_1998

Autor(en)/Author(s): Brandstetter Clemens M.

Artikel/Article: Hinweise zur Etikettierung von Insekten. 2-4